FILHARMONIA
GORZOWSKA

Małgorzata Szwajlik & Agnieszka Lodzińska

# Fröhliches Orchester

## Gedichte für Kinder

ISBN: 978-83-946150-0-0

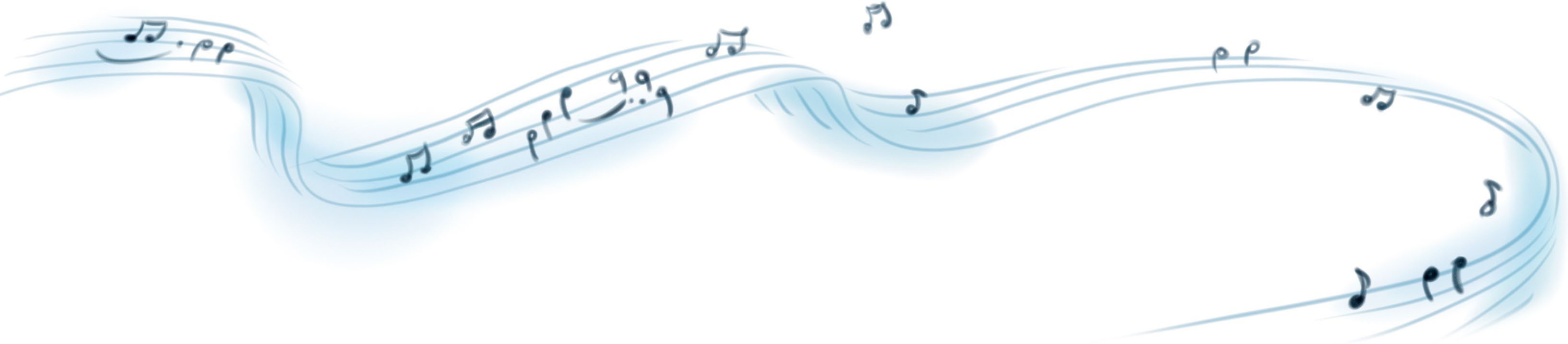
BB-PL
INTERREG V A
2014-2020

Euroregion
PRO EUROPA VIADRINA

„Redukować bariery - wspólnie wykorzystywać silne strony”
„Barrieren reduzieren - gemeinsame Stärken nutzen”

Europejski Fundusz Rozwoju Regionalnego
Budżet państwa

Unia Europejska



Gedichte, Redaktionelle Bearbeitung:
Małgorzata Szwajlik

Illustrationen, Umschlag,
Layout und Satz :
Agnieszka Lodzińska

Korrekturen:
Olga Kromuszczyńska

Übersetzung in das Deutsche:
Jens Frasek – Pro Lingua
Grzegorz Załoga

Umsetzung des Vorhabens
„Musikakademie 2017"
Joanna Pisarewicz, Katarzyna Pater, Agata Rożewska-Czechowicz

# Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit ..... 7

Das Orchester ..... 8
Der Dirigent ..... 10
Die Geige ..... 12
Die Bratsche ..... 14
Das Violoncello ..... 17
Der Kontrabass ..... 18
Die Flöte ..... 20
Die Pikkoloflöte ..... 23
Die Oboe ..... 24
Das Englischhorn ..... 26
Die Klarinette ..... 28
Das Fagott ..... 30
Das Horn ..... 32
Die Trompete ..... 34
Die Posaune ..... 36
Die Tuba ..... 38
Die Pauken ..... 40
Schlaginstrumente ..... 42
Der Flügel ..... 44
Die Harfe ..... 46
Begriffserklärungen ..... 49

# Liebe Leserinnen und Leser,

„*Fröhliches Orchester*“: so lautet der Titel einer Veröffentlichung in unserer Reihe zur Musikerziehung in der Philharmonie Gorzów Wlkp. Bereits der erste Band „*Was ist los in der Philharmonie?*“ wendete sich vor allem an Kinder und Jugendliche, die eine außergewöhnliche und überaus wichtige Zielgruppe unserer Maßnahmen sind.

Im Rahmen dieses Projekts wollten wir uns nun näher mit dem Sinfonieorchester und den einzelnen Instrumenten beschäftigen. So entstanden zwanzig gereimte Geschichten, deren Helden das gesamte Orchester, der Dirigent sowie die wichtigsten Instrumente eines Sinfonieorchesters sind. Mit recht leichter Hand verfasst und humoristisch verpackt bilden gerade Gedichte und jeweils hierzu passende, wunderschöne Illustrationen ein gutes Mittel, gerade dem jüngeren Publikum einen Zugang zu Wissen über die Welt der klassischen Musik zu vermitteln – wie die einzelnen Instrumente heißen, wie sie aussehen und aufgebaut sind und welche Rolle ihnen im Orchester zukommt. Solche dem Orchester gewidmete Gedichte sind für den jungen Leser zugleich eine Gelegenheit zur angenehmen Lektüre: unsere „Helden“ nämlich – freilich außer, dass sie ganz hervorragend spielen – verkörpern in den Gedichten einzelne menschliche Charakterzüge; auch haben sie – ähnlich wie die Menschen – ihre eigenen Hobbys, Vorlieben und Träume, können sich gleichermaßen fürchten wie freuen.

Um das erworbene Wissen zu systematisieren, enthält vorliegender Band ebenso eine Aufstellung aller Instrumente und Fachausdrücke, die in den Gedichten verwendet werden, jeweils mit einer kurzen Beschreibung versehen.

Darüber hinaus haben wir diesem Band interessante Beilagen hinzugefügt; hierzu zählen eine CD mit den von Kindern und Jugendlichen des Theaterstudios in Gorzów Wlkp. vorgetragenen Gedichten sowie ein kleines Malheft mit allen Helden unserer Gedichte. Der Band liegt sowohl in polnischer als auch deutsche Sprache vor.

So laden wir Sie und euch herzlichst zur Lektüre in der Hoffnung ein, dass Sie und ihr nicht nur alle unsere Helden des „*Fröhlichen Orchesters*“ kennen, sondern vor allem lieben lernt.

# Das Orchester

Um Klänge dem Kosmos zu entlocken, sei es ganz leise,
begeben müssen wir uns auf eine musikalische Reise,
sodann betritt die Bühne gewandt
das Orchester, auch sinfonisches genannt.

In erster Reihe die **Geigen** – klein, und doch voller Klang,
**Bratschen** – schon voluminöser, mit kraftvollem Drang,
sodann nebenan – kokett – die **Violoncelli** ertönen,
und schwere Kontrabasse, wohlgeformt, wunderschön

Hinter ihnen nehmen Platz die **Blasinstrumente**,
die man fein in gleich zwei Arten trennte.
Eine aus **Blech**, so nennt man sie schlicht,
die andere aus **Holz**, zur besseren Übersicht.
Flöte und Oboe zählen hinzu,
auch Klarinette und Fagott lernen sich im Nu.
Waldhorn, Posaune, Tuba und Trompete
den Reigen der Blechinstrumente bilden, das gibt 'ne Fete.

Konzertflügel und vornehme **Harfe**
im Orchester gern spielen, ganz nach Bedarfe,
an deren Spitze, ganz oben, donnernd und laut,
das **Schlagzeug** thront und auf die Pauke haut.

All diese Instrumente nun, in vollem Gewand,
so eine recht stattliche Ansammlung sich verband:
Und nun steht es vor euch in ganzer Pracht,
**das Sinfonieorchester, voller musikalischer Kraft!**

# Der Dirigent

Heut' das Orchester scheint etwas verlegen,
erwartet's doch den Dirigenten mit seiner Haarpracht, so verwegen

geachtet, gleichwohl gefürchtet sind weltweit, so das Gemunkel,
seine furchteinflößenden Mienen und Augen, voller Gefunkel,
auch seine Bewegungen so voller Drang,
dass es den Musikern ist Angst und Bang.

Da ist er!
Er kommt!
Schreitet voran
voller Stolz!

Niemand wagt ein Räuspern, den leisesten Laut,
der **Konzertmeister**, ehrfurchtsvoll,
erhebt sich, mit pochendem Herzen,
um ihn zu begrüßen, zaghaft sich beugend
vor des Meisterdirigenten Aura!

Er reicht die Hand und begrüßt das Orchester.
Stille ringsum.
Und wartet.
Runzelt erst die Stirn,
rümpft alsdann die Nase,
und spricht, endlich (in freundlichem Ton):

– Was sind Sie heut' so verlegen,
Dirigenten sind doch
nicht immer verwegen!

Kein Grund zur Furcht?! Ein Stein fällt vom Herzen!
erleichtert geht ein leises Raunen durch das Orchester.

Und der **Dirigent**?
Ergreift seinen **Taktstock** und streift jede Note.
So kam er an, ohne den Hauch des Verwegenen,
im Reiche der Musik, ihr gänzlich erlegen.

# Die Geige

## Auf der Generalprobe war's, da die Instrumente flüsterten versiert die ersten Geigen wären wohl nun gänzlich exaltiert!

Nur schwer könnt man aufbegehren –
noch gestern spielten sie der Musik vollends zu Ehren,
aber heute schon, wie außer Rand und Band,
alles verdreht und futsch: eine einzige Schand'.
Obgleich jeder sie bat, ganz charmant,
die Geigen, sie spielten ganz und gar nicht elegant:
eilten sich, wo Weile geboten,
anstelle **forte** war's **piano**, also leise,
sollte's klingen lyrisch bezaubernd,
ließen sie's dramatisch erschauern!
Und damit lang nicht genug: so trug es sich zu,
dass sie begannen zu spielen,
anstelle einer **Symphonie von Beethoven**
ein **Konzert von Bach**!

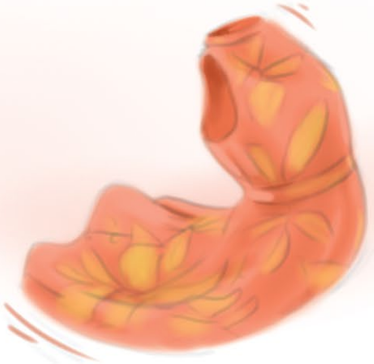
In all dem Durcheinander geschah's sodann,
dass die **zweiten Geigen** ihren Mut gewann'
und der ersten Reihe offenbarten,
sie hätten wohl die falschen „Notendaten".

Da flossen die Tränen lang und bitterlich,
und als der Gram verging nun endlich,
bildeten erste und zweite Geigen
nun endlich einen einzigen Reigen!

Und obwohl beide Noten spielen, so verschieden,
sind sie erst vollends dann zufrieden,
wenn sie mit ihrem hellen, fröhlichen Klang,
einen jeden ziehen können in ihren Bann.

# Die Bratsche

Frau Bratsch
- von ihren Freunden liebevoll Viola genannt,
mochte sich sehr in Kleider gewandt.
Sie besaß derlei viele,
denn immer, wenn sie spielte,
mit Schwung musikalische Gewänder webte.



Frau Bratsche – von ihren Freunden liebevoll Viola genannt,
mochte sich sehr in Kleider gewandt.
Sie besaß derlei viele,
denn immer, wenn sie spielte,
mit Schwung musikalische Gewänder webte.

Aus den niedrigen, dunklen Tönen
webte sie gleich fünf schwere, samtene Kleider.
Für einige leichte, sommerliche Kleider
nutzte sie indessen die höheren, hellen Töne.

Spielte sie nach Bachs Tönen, na klar,
entstanden luftige Kleidchen in vielen Mustern, wunderbar.

Pastellfarben, in weicher Seide –
aus den Noten **Vivaldis**, hier des Frühlings Weise.

Die mit Spitze, und ein klein wenig mehr Glück,
aus **Mozarts** Sinfonie entstanden in einem Stück.



Und für den ganz besonderen Anlass
kam **Gustav Mahler** – der hatte noch Phantasie – zupass!
Aus seiner der ***Tausend gewidmeten Sinfonie***:
ein traumhaftes Kleid mit Schleppe sie nähte, welch' Melodie!

In einem einzigen kurzen Gedicht,
alle Kreationen und Töne beschreiben kann man nicht.
Fragt doch mal nach Frau Bratsche, auch Viola genannt…
die es so sehr liebte, in Kleider gewandt.

# Das Violoncello

In meinem Hause, auf dem Dachboden, so finster,
unter all dem Krimskrams, längst aus der Mode,
in einem Futteral fand einsam nicht nur für den Winter,
ein **Violoncello** sein Heim, versteckt in einer Kommode.

Und dazu noch – nun, Mädchen, hört auf!
hatte es das gewisse Etwas an sich.
Denn eines ist nämlich gewiss:
Des Violoncello – von edler und schöner Gestalt –
Schicksal wog anfangs so schwer, dass man's nicht vergisst.

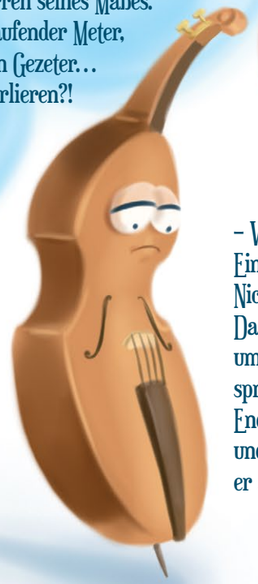
Doch eines Tages, so trug es sich zu,
auf den Dachboden stieg Alex im Nu:
und fand, was sie begehrte am meisten auf der Welt,
ein Violoncello zum Musizieren, das war ihr Held.

Um aber auf **Konzerten** die Hörer zu begeistern,
musste Alex jahrelang das Üben meistern:
ein Violoncello zu beherrschen, ob das gelingt,
zuweilen war's schwer zu glauben, so wie es klingt…

Heute aber, das kann ich euch versichern:
Wir beide haben uns're Träume erfüllt,
und spielen im Glanze der Konzertsäle:
mein Violoncello und ich, welch eine Ehre.

# Der Kontrabass

– Das ist gar nicht fein!
Nicht zu fassen!
Groß war ich
– nun bin ich klein!
– schrie verzweifelt heute,
am Morgen so früh,
wohl nicht im **Basse**,
sondern im **Soprane**,
der Herr Kontrabass,
der bekanntlich verehrt
ob seiner anständigen Größe, die bewährt
für Herren seines Maßes.
Wie soll's nun sein, als laufender Meter,
kaum seh' ich meinen Bauch, welch' ein Gezeter…
Sollt' er etwa nicht den Glauben an sich verlieren?!



– Was wurde aus mir nur?
Ein armseel'ges Kontrabässchen allenfalls!
Nicht mal Saiten hab' ich, nur Saitchen!
Das sind wahrlich keine Bedingungen,
um volle, fette Töne lassen zu erklingen –
sprach's und schaute verwirrt in den Spiegel.
Endlich eine salzige Träne er vergoss
und…
er sich ergab in seinem bitt'ren Los.

Alsdann er sich der Langeweile ergab,
bis zu jenem Moment,
da er erwachte
und gähnend gewahr, mit tiefer, bassvoller Stimm'
dass er wieder er selbst war, welch' ein Gewinn –
ein stattlicher, starker Kontrabass,
der spielt einen anständ'gen Bass!

Obgleich einen Moment lang war's gefährlich,
und er kaum zu ertragen war, mal ehrlich…
so fand alles noch ein gutes Ende,
ein böser Traum war's nur, welch' glückliche
Wende!

# Die Flöte

Meine werten Damen und Herr'n:
die Flöte präsentier' ich Ihnen gern.
Wenn sie es denn wünschen,
spielt sie Ihnen auf für ein Stündchen.
Denn wie sie selbst es sagt: ihr größer Gewinn,
ist die Musik, nur die sie hat im Sinn.

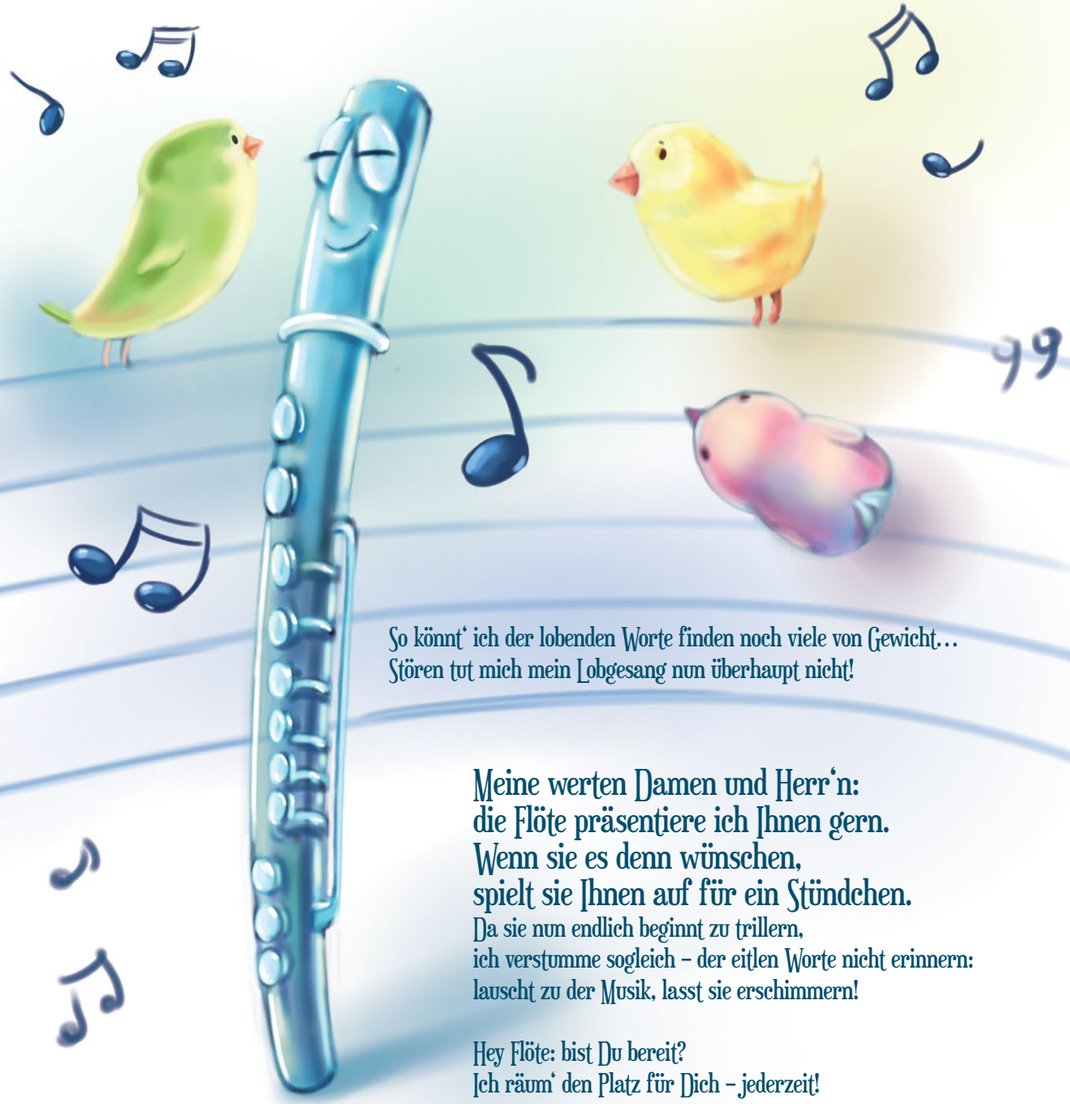
Zu seinen zahlreichen Vorteilen
ließe sich mit Sicherheit lange verweilen,
ein Gedicht aber ist schließlich kein Poem,
so genügt's auch kurz und bündig, gar kein Problem:

a) die Flöte hat viel schauspielerisches Talent,
b) hre Stimme sie ändert gewandt,
c) die Flöte kennt tausend verschiedene Töne:

ilberhell, klar und glänzend,
anschmiegsam, weich und sanft,
gespannt oder ganz frei von der Hand;
Es gibt auch die grellen, alles durchdringend:
scharf, zischend, gar schrill erklingend.

d) eine solche Vielfalt, seien wir nicht bescheiden,
die Flöte könnten wohl alle Vögel beneiden,
e) und wenn sie erst ihre Triller spielt,
nach Schmetterlingen im Bauch es sich 'fühlt,
gleich allen hiesigen Vögelein,die sich mit der
Musik auskennen, ob groß oder klein.





So könnt' ich der lobenden Worte finden noch viele von Gewicht…
Stören tut mich mein Lobgesang nun überhaupt nicht!

Meine werten Damen und Herr'n:
die Flöte präsentiere ich Ihnen gern.
Wenn sie es denn wünschen,
spielt sie Ihnen auf für ein Stündchen.
Da sie nun endlich beginnt zu trillern,
ich verstumme sogleich – der eitlen Worte nicht erinnern:
lauscht zu der Musik, lasst sie erschimmern!

Hey Flöte: bist Du bereit?
Ich räum' den Platz für Dich – jederzeit!

# Die Piccoloflöte

In unserem Spiele
da braucht's keine Proben,
zu erklimmen den musikalischen Mount Everest,
und den Sieger auszuerkoren!

Alle loben sie –
Und sprechen von einer Flöte,
die italienisch fein sich **piccolo** nennt,
ihrer zierlichen Maße wegen.

Obwohl so klein, fast zart
erreicht sie denn in voller Fahrt
in die höchsten Höhen sie dringt voran –
kaum zu glauben, aber es gelingt ihr spontan!

Wenn sie klingt so klar wie Kristall
hoch in den oberen Registern,
kein noch so großes Orchester könnt' sie übertönen!
So lasst uns denn von der Meisterin verwöhnen?

Das Spiel, in dem die kleine Flöte so brilliert,
neben ihres Wohlklangs einen tieferen Sinn präsentiert:
denn trotz von eher bescheidener Gestalt,
die höchsten Gipfel sie erreicht, sei es noch so bitterkalt.

Wenn im Leben Du mal spielst ein schweres **Solo**,
so denk' an dies' Gedicht über's piccolo!

# Die Oboe

In einem beschaulichen Städtchen einst wohnte eine **Oboe**.
Ihr Leben verlief in ruhigen, geordneten Bahnen,
doch zu ihrem Glück, da fehlte ihr nur
ein gutes Fußballspiel auf dem Rasen.

Als sie so schaute, wie ein Tor nach dem anderen fiel,
Schwermut sie überkam, dass sie selbst dort nicht spielte.
So sehr sie sich das wünschte – na klar – hatte aber noch nie vernommen,
eine Oboe hätte den Fußballhimmel erklommen.

Kurz darauf spielte sie dann, aber nicht Fußball,
sondern gleich am ersten Pulte im Orchestersaal,
weil, da sind sich alle Experten einig,
hier kann sie brillieren, da wird's nicht peinlich.

Die schwierigsten Soli legte sie hin, so federleicht,
fast perfekt die Noten, so das Publikum vor Rührung erweicht;
klar und rein, treffsicher, in meisterlicher Form,
selbst Lewandowski sie beneidete enorm.

Die Oboe wusste genau, wie sie all dies schaffte –
denn an den Kampfesgeist im Fußball sie dachte,
und spielte jedes **Solo** behände mit viel Humor,
als würde sie treffen in jedes Tor.



Heute, da hat die Oboe ihren eig'nen Club voller Fans,
ihr eig'nes Spielfeld, zahlreiche musikalische *friends*,
um nichts in der Welt würde sie wollen das tauschen,
selbst 'nen größeren Rasen kann sie da nicht gebrauchen.

Ein großer Fußballfan ist sie auch weiterhin,
diese Spiele voller Emotionen, danach steht ihr der Sinn.
Denn ein Spiel mit Orchester auf der Bühne,
da ist sie eine der besten, fast ein Hüne.

# Das Englischhorn

Bevor ich euch spiele der Stücke gleich sieben,
gestattet mir mich euch vorzustellen, ihr Lieben:
ich entstamme einer weithin bekannten Familie,
der **Blasinstrumente**, und zwar des Holzes Linie,
eng verwandt mit der Oboe, die Fußball so mag,
obgleich etwas größer, und einen Becher ich trag.

Eigentlich werd' ich ja **Alt-Oboe** genannt,
ein weiblich tiefer Ton: das ist mein Gewand,
und mit einem Horn und England, mich wundert's,
hab' ich nur wenig gemein, schon über Jahrhundert's.



So muss ich denn – neben meinem Alt – haben,
der schier unendlichen Geduld Gaben,
die ist so gleich der Engeln,
wie der englischen Fußball-Bengeln
und über alle Maßnahmen notwendig,
denn wenn man so komisch heißt wie ich –
da muss man schon haben Nerven wie Stahl,
wozu es gibt zahlreiche Gründe, nach freier Wahl.
Der Beispiele gibt es hierzu viele,
alle die Irrtümer mit meinem Namen haben zum Ziele:
so war ich schon ein Tütchen mit Eis,
auch Kegel wurd' ich genannt, wer weiß…
und einst – ohne Rücksicht auf meine Gefühle –
fragt' man mich, ob ich denn stoß' oder stech',
und auf einem Konzerte in München,
ich sollt' auf Englisch spielen, tat man sich wünschen.

Als Horn, da trag ich geduldig diese Last,
aber bitten möcht' ich, dass ihr mehr aufpasst –
wenn ich denn im wohligen alten Tone musiziere,
euch stets die Musik, nicht mein Name amüsiere.

# Die Klarinette

Ihr Antlitz so schwarz,
dem Anschein nach mürrisch,
sobald durch das Mundstück
jedoch das schwarze Rohr erfüllt
von Luft, so sich die Töne
ändern gar außergewöhnlich,
und Du wirst entdecken unter
der schwarzen Maske des Schweigens
eine bunte Welt der Farben,
die niemand zuvor entdeckt,
und Du weißt: jenes Schauern
des Antlitzes schwarz
für gewöhnlich ist irreführend.
Und so viel dazu.

Bevor jedoch der **Klarinette**
Klang Du kennenlernst persönlich,
in einem der Konzerte
gib' acht und fall nicht in Ohnmacht,
wie wirst Du Dich denn wundern,
welch' Mine wirst Du zieh'n,
wenn Du hörst, wie die Klarinette,
**George Gershwins *Rhapsodie in Blue*** beginnt zu spielen,
so klar und leicht!
– Aus welchem Grunde –
fragst Du – sollte die mürrisch sein?
Was hat eine Klarinette, zwar,
schwarz und düster denn,
dazu noch Azur und blinkende Tasten
denn damit gemein?!

Und wenn **Glissando** und
Portamento erklingen,
in denen gleitend alle
möglichen Töne
hellen Azurs nachklingen,
in Deinem Ohre, da Du verstehst,
dass sie dem Anschein
nur nach so mürrisch.

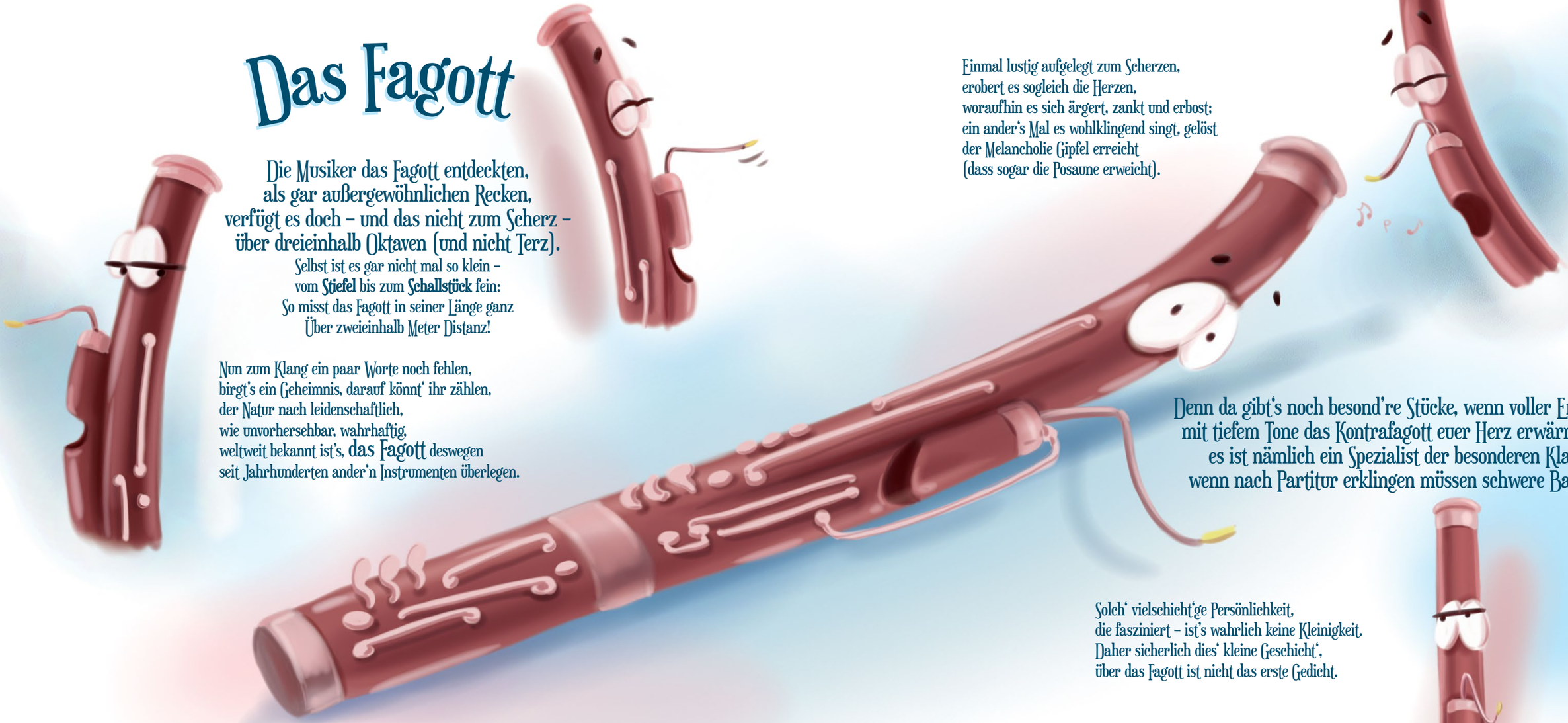


Seit jenem Konzerte – wovon ich noch immer träum' –
bin ich der Klarinetten-Soli größter Freund!

# Das Fagott

Die Musiker das Fagott entdeckten,
als gar außergewöhnlichen Recken,
verfügt es doch – und das nicht zum Scherz –
über dreieinhalb Oktaven (und nicht Terz).
Selbst ist es gar nicht mal so klein –
vom **Stiefel** bis zum **Schallstück** fein:
So misst das Fagott in seiner Länge ganz
Über zweieinhalb Meter Distanz!

Nun zum Klang ein paar Worte noch fehlen,
birgt's ein Geheimnis, darauf könnt' ihr zählen,
der Natur nach leidenschaftlich,
wie unvorhersehbar, wahrhaftig,
weltweit bekannt ist's, das Fagott deswegen
seit Jahrhunderten ander'n Instrumenten überlegen.



Einmal lustig aufgelegt zum Scherzen,
erobert es sogleich die Herzen,
woraufhin es sich ärgert, zankt und erbost;
ein ander's Mal es wohlklingend singt, gelöst
der Melancholie Gipfel erreicht
(dass sogar die Posaune erweicht).

Denn da gibt's noch besond're Stücke, wenn voller Ernst
mit tiefem Tone das Kontrafagott euer Herz erwärmt –
es ist nämlich ein Spezialist der besonderen Klasse,
wenn nach Partitur erklingen müssen schwere Basse.

Solch' vielschicht'ge Persönlichkeit,
die fasziniert – ist's wahrlich keine Kleinigkeit.
Daher sicherlich dies' kleine Geschicht',
über das Fagott ist nicht das erste Gedicht.

# Das Horn

Das Horn, aus glänzend Gold hier auf dem Platze,
das hat wahrlich ‘was von einer Katze,
weil es nicht nur manchmal, wie verdreht
einfach seine eig‘nen Wege geht.

Obwohl es spielt, wenn es denn muss,
bändigen lässt‘s sich nicht, welch‘ ein Verdruss,
und Streiche spielen es so liebt,
ganz wie ‘ne Katze, dieser Mäusedieb.
Und wenn es ihm denn gelüstet,
Da spielt‘s mit den Tönen, wenn ihr wüsstet…
bescheidet von oben herab,
dass man sie ihm einfach gab.
Alsdann es spielt wie Katz‘ und Maus‘
mit des Hornes Träger tagein tagaus,
und zwischen den klaren Klängen
**Misstöne** es mischt, und zwar in Mengen.

Obgleich, was ich schließlich zugeben muss,
das Horn eine Seele hat, ganz ohne Verdruss
weil wenn ich mich so vertiefe in sein Spiel,
da entdeck‘ ich unter‘m güld‘nen Bleche Stil,
liebenswert, verzaubernd, und natürlich verspielt.

Sein **Schallbecher** glänzt, so strahlend,
verheißt einen wundervollen Abend,
wenn sich die Gelegenheit ergibt,
in phantasievolle Noten verliebt,
es spielt auf über alle Maßen schön,
klar und weich, den Hörer zu verwöhn‘,
wie einer Katze so typisch gleich,
sich sanft mit der Tatze ihr Ohr streicht.

Wenn ihr dort noch verweilt,
und euch nicht beeilt,
so wähnt ihr euch alsbald
in einer völlig and‘ren Welt…

# Die Trompete

Zwischen den Konzerten, als sie gerade nicht spielte,
die Geschichte ihres Geschlechts erzählend sie stolzierte.

Erst über Trompeten, und zwar die frühsten,
die man fand an der Rande der Wüsten
in Alt-Ägyptens Könige Tal,
im Pharaonengrabe, fast original.
Weiter erzählte sie von Zeiten,
in wenig wohl'gen Angelegenheiten,
als der **Trompeten** Klang erschall in Weiten
über's Kriegsfeld wo sich Armeen streiten.

Danach über jene Vorfahren aus Barock und Natur,
denen **Ventile** zwar fehlten, aber mit Bravur
als erhabene **Fanfaren** glänzten,
auf des Königshöfen Festen.

Am liebsten aber sie erinnerte sich,
nicht selten eine Träne ihre Wange strich,
an jene großen Erfolge der Trompeten
als auf des Barock prächt'gen Feten
ein jeder Trompeter, und jede Trompeterin
ein Star war, dessen Karriere für jeden ein Gewinn
und mindestens so beträchtlich,
wie heut' die von twentyone pilots.

Das nächste Kapitel in der Geschichten' Mappe
erzählte von Trompeten mit Klappe,
für die der große **Haydn** auf England-Tour
sein berühmtes Konzert schrieb, in Es-Dur.
Ein jedes Mal sie wendig
auch erinnerte beständig
an jene Trompete die erklang hoch oben an der Spitze
der Krakauer Marienkirche, verstummt wie getroffen vom Blitze.
Zum Schluss dann, mit Stimme voller Freud',
lobte sie über den grünen Klee jene Leut',
die der Trompete gaben zum Geschenke
drei ideale **Ventile,** fast wie Gelenke.

Seit jener Zeit spielen sie in vollem Klang,
erhaben, mit hellem Tone, *all night long.*

# Die Posaune

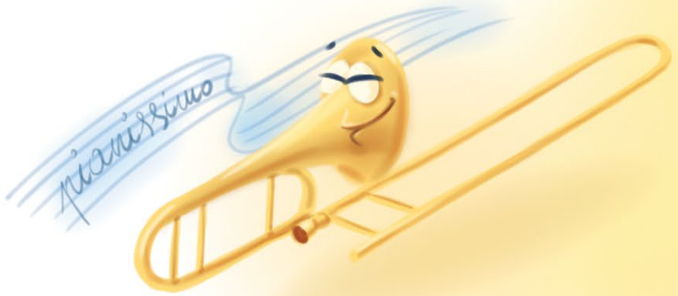
## In unserem Orchester,
## und das ist wahrlich kein Witz,
## die **Posaune** zählt zum schweren Geschütz!

Aus vollem Rohre ertönen
sie stark und kampfeslustig,
fast wie eine Granate so rüstig.

Spielt sie **forte**
der Ton schneidet die dichte Luft,
und den Saal ein Schauer durchläuft.

Den **Zug** in steter Bewegung,
gern in musischer Erregung
mit den Tönen fährt sie auf und ab,
um gleitend, künstlerisch gewandt und weich,
im **Glissando** zu wandeln in der Töne Reich.

Posaunen haben auch die Wahl,
zu spielen ein um's and're Mal
im Chore zusammen mit vereinter Kraft!
Denn dann mit großer Freude sie zeigen ihre Macht,
und blasen, laut und kraftvoll, das es nur so kracht.




Einmal aber da passierte 'was Unerwartetes!

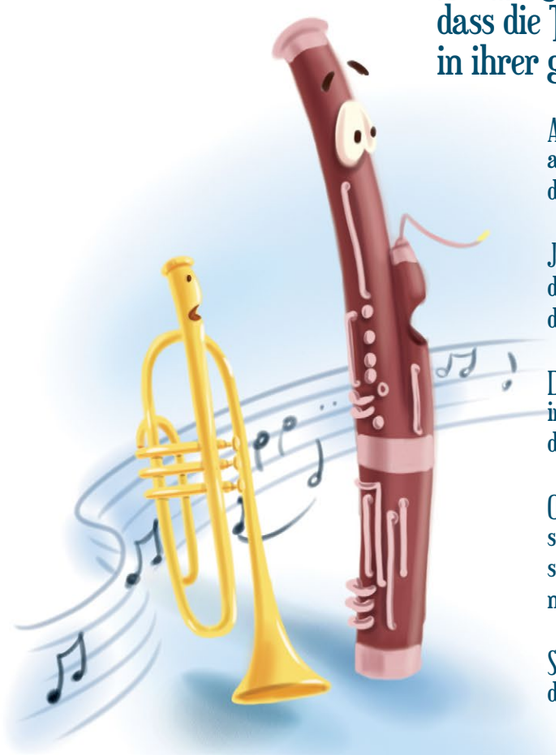
Die Posaune nämlich
spielte
im Flüstertone.

Der Konzertsaal darauf
das leise Flüstern vernehmend,
beeindruckt sich erhob,
im stürmischen Applause
zugleich flüsterte ringsum,
das der Posaunen leiser bezaubernder Ton
sie heut' mit ihrem Flüstern überraschte.

# Die Tuba

Heut' dem Orchester kommt zu passe,
eine schöne, stattliche, mit viel Klasse
Tuba mit einem herrlichen Basse.
Ihre Maße beträchtlich, so dass alle erbeben,
schauen, ungläubig, ihre Mienen sich erheben,
das konnten sie noch nicht erleben.

Am Morgen sie's erfuhren von der Menge,
dass die Tuba misst über vier Meter Länge,
in ihrer gänzlich erhabenen Strenge.



Allein die gewalt'ge Strecke der Röhre,
als ob eine Schlange in ihr wöhne,
die gleich in Zischlauten 'was schwöre.

Jemand soll gesagt haben (wohl nicht zum Scherz),
der Tuba läge Mozarts Requiem sehr am Herz,
die Posaune sie gern ersetze, welch' ein Schmerz.

Doch als sie sich besser kennenlernten,
im gemeinsamen Konzerte die Herzen erwärmten,
da sie bereits füreinander schwärmten.

Obwohl die Stärke ihres Klangs konnt' man beneiden,
so ist die Tuba selbst für gewöhnlich bescheiden,
stets nett und so gar nicht aus auf Streit,
niemals ein böses Wort über sie fiel, wie gescheit.

Seit jeher ein jeder der Tuba spricht zu vollen Ehren –
des Blasorchesters größtem Schatz kann man's nicht verwehren.

# Die Pauken

Pauken gibt's in unterschiedlich' Kesseln.
Am liebsten zu viert sie das Publikum fesseln.
Hoch oben im Orchester sie thronen,
im Auge behalten wollen alle Situationen.

Und zu all' dem muss ich noch sagen,
dies weniger zum Orchester zu fragen,
als zum gesamten Publikum,
das stets auf der Hut sein sollte, darum,
wenn die Pauken beginnen zu spielen,
eine Schande wär´s nämlich von vielen
mitten im Konzerte zu träumen von seiner Braut
oder schlimmer noch: zu schnarchen gar laut,
woraufhin plötzlich erwachend im Schreck
von der beleidigten Pauke erweckt,
die völlig genervt von der Schmach geneigt
im Orchester vor Wut zu kochen… seid bereit.

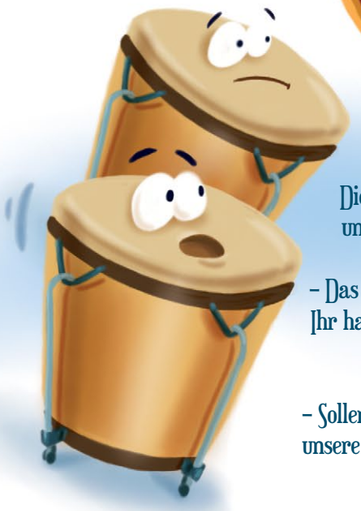
Neben dieser versteckten Begeisterung,
für's Beobachten der Leut' im Rund,
die Pauken können richtig gut zählen!
Nicht mal so leicht, das muss ich nicht erwähnen,
Takt um Takt zu zählen, aufmerksam
um… ja nur um alsdann
im rechten Augenblicke zu erklingen.
Da hat sie keine Wahl, das muss gelingen!
Mit der starren Miene eines wahren Experten
ihr Blick trifft den Paukisten, den werten
und kurz d'raufhin eine Welle von Tönen
trifft auf die Membran, euch zu verwöhnen!

Und wenn sie dröhnen von oben her
niemand seinen Blick abwendet mehr.
Aber schon nach einer kleinen Weile,
sind sie fertig, beobachten erneut…
keine Eile!

# Schlaginstrumente

Im Lager, wo die Schlaginstrumente steh'n,
ein heißer Streit entbrannte, könnt ihr das versteh'n?
Weil ein jedes Instrument – einerlei –
angeben wollt, wie wichtig es sei.

Die große Kesseltrommel gleich als erste rief:
– Ich bin hier die größte und so massiv!



Die kleine **Trommel** begann gleich zu marschieren, mit beleidigter Miene
und verkündete, dass sie als einzige hier schließlich Schnarrsaiten biete.

– Das ist gar nicht nett: sich nur zu loben, zu hauen, dreschen und schlagen …
Ihr habt so gar keine Kinderstube! – sprach aus das **Tamburin** sein Unbehagen.

– Sollen die Trommeln schon aufhören zu schlagen,
unsere Mägen können das nicht ertragen! – beschwerten sich die **Bongos**.

Mit klagender, etwas angestrengter Stimme
die **Rumba-Rasseln** bemerkten, dass ihre „Köpfe" begannen zu schmerzen,
weil gleich nebenan die Becken mächtig übertrieben
und so kräftig gegeneinander schlugen, dass der **Gong** ganz erzitterte.
Als sie dann endlich Ruhe gaben und sich schon entschuldigen sollten,
das **Vibraphon** fiel ihnen ins Wort, und alles begann von vorn…

Rangeleien, Streit und Zank – das ganze Gebäude erzitterte,
nun schon gänzlich zerstritten, begannen alle zu spielen.

Trommeln, rasseln, rauschen, klopfen
stampfen, pochen, klingeln, stoßen.
Xylophone, Vibraphone,
Gongs, Stab- und Röhrenspiele,
Triangel, Glocken, große Trommel,
Becken, Tamburin und Marschtrommel,
viele andere Instrumente –
ein jedes in seine Rolle vertieft.

Aber was denn nun? Alle verstummen?
Das ist die Magie des Schlagzeugers,
der, wenn er nur das Lager betritt,
alle Schlaginstrumente auf ein Zeichen hin bezwingt.

# Der Flügel

Als die Instrumente erschienen frohgelaunt zur Probe,
bescheiden er schaute zu Boden, kein Wort zum Lobe.
Schwarz und schweigend stand er fernab an der Seite,
was einen gewissen Zauber und Anmut verbreitete.

Ringsum war'n alle in Gespräche vertieft,
mal etwas fragten, wer nach jemandem rief,
der Flügel aber stumm, von erhabenem Stolze,
wie aus and'rer Zeit, aus and'rem Holze.

Endlich sprach er und ertönte,
bereits mit den ersten Klängen er verwöhnte…
ach': als hätt' ein Dichterfürst sie verfasst.
So war's denn nur ein kleiner Moment, da steht
des schwarzen Flügel reizender Beinamen: „Poet"!

Wie sehr ihm das geschmeichelt hat,
seither das ganze Orchester in der **Tat**
zu jeder Tageszeit vernahm des Flügels Laute,
mit den Tasten schwarz und weiß es Gedichte baute,
die haben erklingen lassen die Saiten in Resonanz,
so dass Note um Note belebt wie im Glanz,
und schon nach einem Weilchen ein voller Tracht:
des Flügels Dichterkunst ist erbracht:

mal lieblich und melodisch fein,
mal klar, geordnet und ganz rein,
mal froh in all' des Regenbogens Farben.

Laut wie ein Gewitter oder mucksmäuschenstill.
Rund und erhaben oder einfach erbärmlich.
Wie eine Feder leicht.
Wie ein Wal so schwer .
Kalt wie eisiger Wind.
Warm wie Frühlings' Föhn.

Der Noten Kombinationen sind ungezählt,
so unser Flügel nun spielt wie beseelt,
vergessen hat's in der Noten Fluten,
wie's ihm war schweigend zumuten.

# Die Harfe

Die Harfe mag es bequem
hat dafür ihre Gründe zudem,
ist sie doch trotz ihrer imposanten Gestalt,
von empfindlichem Schlage halt,
und dabei noch etwas schreckhaft.
Mit der Harfe ist's halt so, ihr lacht?

Denn wovor sie sich fürchtete stets,
dass wenn sie spielte unentwegt,
eine Saite ihr unerwartet riss
sie nicht mehr so schön wär, und gewiss
jemand sich d'raufhin sicherlich beschwerte,
die Harfe spiele nicht, wie es sich gehörte.

Schließlich ist sie im Orchester von Gewicht,
auf ihr Spiel könnt' man nicht verzicht':
auf ihr anmut'ge Klänge, bunt wie ein Pfau
Tropfen, die sind so klar wie Tau,
entlang der Saiten so leicht und weich
eine Kaskade der Klänge erfüllt der Musik' Reich.

Wie das unser Herz erweicht!
Kannst sein vor Angst noch so bleich,
Du Harfe, so süß wie Zuckerguss,
jeglichen Ärger vermeiden muss,
dann nämlich fühlt sie sich behaglich.
Mit der Harfe ist's halt so, gar nicht fraglich.

# Begriffserklärungen

**Bratsche** – sie zählt zu den Streichinstrumenten und ähnelt der Geige, obwohl sie etwas größer ist; im Orchester spielt sie die Tonlage Alt, die etwas tiefer ist als die der Geigen und etwas höher als das Violoncello. Der Musiker, der dieses Instrument spielt, heißt **Bratschist**.

**Johann Sebastian Bach** (1685-1750) – deutscher Komponist aus dem Barock (17./18. Jahrhundert); er gilt als einer der größten Komponisten in der Geschichte der Musik. Ebenso war er hervorragender Organist. Seine berühmtesten Werke für Orgeln heißt *Toccata* und *Fuge d-Moll*.

**Bass** – im Chor ist das die tiefste Tonlage der Männer, im Orchester die tiefste Tonlage der Instrumente; in der Tonlage Bass spielen im Orchester u.a. Instrumente wie Kontrabass, Fagott, Kontrafagott und Tuba.

**Taktstock** – ein dünner, etwa 25-30 cm langer Stock und wichtigstes Werkzeug des Dirigenten; er dient ihm dazu, dem Orchester genau zu zeigen, was es wann und wie spielen soll.

**Ludwig van Beethoven** (1770-1827) – er ist der jüngste Vertreter der Wiener Klassik und einer der wichtigsten Komponisten und Reformatoren in der Musikgeschichte; er schuf die genialsten Musikwerke sogar dann, als er völlig taub wurde. Ein Satz seiner berühmten *9. Sinfonie* heißt *Ode an die Freude* (nach einem Gedicht von Friedrich Schiller), dessen Instrumentalversion die Hymne der Europäischen Union ist.

**Schallbecher (Schallstück)** – so wird das Ende der Röhre eines Blasinstruments bezeichnet, durch den der Ton aus dem Instrument nach außen gelangt. Durch Form und Material, aus dem er hergestellt wird, kann man den Ton eines jeden einzelnen Instruments gestalten.

**Dirigent(in)** – er/sie leitet das Orchester und ordnet das Spiel der einzelnen Instrumente, so dass ein einziges Musikstück entstehen kann; die Noten, die er während des Dirigierens verwendet, werden **Partitur** genannt.

**Fagott** – ein Instrument aus der Familie der ganz großen Holzblasinstrumente; sein Rohrblatt besteht aus zwei einzelnen Blättern (ein Doppelrohrblatt), die aus Schilfrohr hergestellt werden. Der Korpus des Fagotts besteht vor allem aus zwei Holzröhren mit einer Gesamtlänge von über 2 Metern, womit es sehr tiefe Töne (also im Bass) spielen kann.

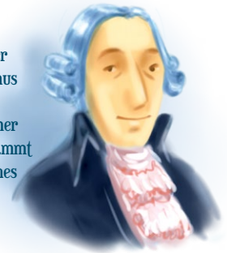
**Fanfare** – owohl ein Blechblasinstrument (Fanfarentrompete) als auch ein Motiv bzw. ein Tonstück mit Signalcharakter, wie es in der Armee gespielt wird oder erklingt, wenn jemandem zu Ehren besonders erhaben gespielt werden soll. Solche Fanfaren werden von Blechblasinstrumenten gespielt.

**Querflöte** – weil Flöten über viele Jahrhunderte hinweg aus Holz gefertigt wurden, zählt man sie zu den Holzblasinstrumenten. Die Querflöte spielt die höchsten Töne und ist etwa 70 cm lang, ähnlich wie die anderen Instrumente aus dieser Familie hat sie viele Öffnungen und Klappen; im Unterschied zu ihnen hat sie anstelle eines Rohrblatts aber eine Mundlochplatte.

**Forte** – eine musikalische Vortragsanweisung an den Musiker, wie er das Stück spielen soll; hier der Dynamik. Die Anweisung **forte (f)** bedeutet *laut* bzw. *stark*.

**Harfe** – ein Saiteninstrument in Form eines elegant geschwungenen Dreiecks; eine der Seiten dient als Resonanzdecke, von dem aus 47 Saiten an den aus Holz gefertigten Stimmwirbeln befestigt werden; die Harfentöne werden mittels Zupfen erzeugt (weshalb die Harfe auch ein Zupfinstrument ist).

**Joseph Haydn** (1732-1809) ein österreichischer Komponist aus dem Klassizismus (17.-19. Jahrhundert) und der älteste Vertreter der drei Wiener Klassiker; aus seiner Feder stammt ein imponierendes musikalisches Werk, u.a. 100 Sinfonien.



**Flügel** – eines der bekanntesten und beliebtesten Musikinstrumente; seine wichtigsten Bestandteile sind der schwarze Rahmen (Resonanzboden) mit dem offenen Deckel (Flügel) sowie die schwarzen und weißen Tasten; im Inneren befindet sich ein Gussrahmen, an dem über 240 Saiten unterschiedlicher Länge befestigt sind; wenn man nun über die Tasten und die Mechanik kleine Hämmerchen dies Saiten anschlägt, entstehen die Töne. Der Musiker, der dieses Instrument spielt, heißt **Pianist**.

**George Gershwin** (1898-1937) US-amerikanischer Komponist, dessen Werk vor allem aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stammt. Berühmtheit erlangte er mit seiner Verbindung ganz unterschiedlicher Musikstile: Unterhaltungsmusik, Jazz und Klassik, wie Sinfonien und Opern; sein bekanntestes Stück ist die *Rhapsody in Blue*, die mit einem herrlichen **Glissando** auf der Klarinette beginnt.

**Glissando** – kontinuierliche Veränderung (wörtlich: gleiten) der Tonhöhe von einem Ton zum anderen einschließlich aller Zwischentöne; „Glissandi" kann man auf allen Saiteninstrumenten, aber auch auf einigen Blas- und Schlaginstrumenten spielen.

**Blasinstrumente** – sie bilden eine Instrumentenfamilie, bei denen die Töne durch die Atemluft des Musikers erzeugt werden, indem die Luft in einer Röhre in Schwingung versetzt wird. Sie werden in **Holzblasinstrumente**, bei denen die Luft mittels eines Rohrblatts aus Holz (**Klarinette, Oboe, Englischhorn, Fagott**) oder einer Mundplatte (**Flöte**) in Schwingung gerät sowie **Blechblasinstrumente** unterteilt, die ein Kessel- oder Trichtermundstück aus Metall haben, wobei die Luftschwingungen durch die Lippen des Musikers verändert werden. Die Tonhöhe der Blechblasinstrumente hängt von der Länge des oder der Rohre ab, aus denen das Instrument besteht; je länger das Rohr, um so tiefer der Ton.

**Streichinstrumente** – sie bilden eine Instrumentenfamilie, bei denen die Töne entstehen, wenn der Musiker mit einem Bogen über die Saiten streicht (oder mit den Fingern daran zupft) und diese dann in Schwingung versetzt werden; obwohl sie ganz unterschiedlich groß sind, ist ihr Aufbau sehr ähnlich: alle verfügen über einen langgestreckten hölzernen Resonanzkörper mit zwei f-förmigen Öffnungen und einem Griff mit einer Leiste aus Holz (dem Hals), an dem die Saiten befestigt sind; am Ende des Griffs befinden sich Stimmwirbel, mit denen die Saiten gespannt werden, und die charakteristische Schnecke. In Sinfonieorchestern bilden die Streichinstrumente fast die Hälfte aller Instrumente, das sog. **Streichquintett**. Zu ihm zählen fünf kleinere Gruppen: **die ersten und zweiten Geigen, die Bratschen, die Violoncelli und die Kontrabasse**.

**Schlaginstrumente** – die Töne werden bei dieser Instrumentenfamilie erzeugt, indem der Musiker es durch Schlagen in Schwingung versetzt, z. B. mit einem Stock oder der Hand, das Aneinanderschlagen zweier Teile eines Instruments oder auch durch aneinander reiben oder Schütteln; sie werden in Instrumente mit einer bestimmten Tonhöhe (wie **Pauken, Xylophon, Vibraphon, Röhrenglocken**) sowie Instrumente unterteilt, deren Tonhöhe sich nicht verändert (z. **B. Trommeln, Triangel, Tamburin, Rumbarasseln, Teller** oder **Gong**). Sie können aus Holz oder Metall gefertigt werden.

**Kiekser** – die Hornbläser nennen so einen nicht gelungenen, falschen Ton.

**Klarinette** – ein Instrument aus der Familie der Holzblasinstrumente; sie sieht aus wie ein 60-70 cm langes, schwarzes zylindrisches Rohr mit einem komplizierten System von Öffnungen und Klappen und einem trichterförmigen Schallstück; das Rohrblatt besteht aus einem einzelnen Blatt, das meist aus Schilfrohr gefertigt wird und an einem flachen, abgeschrägten Mundstück befestigt ist.

**Konzert** – das Wort bedeutet, dass ein Musikstück von einem Musiker oder einer Gruppe von Musikern öffentlich vor einem Publikum gespielt wird oder auch die Darbietung eines Solostücks (also das Spielen eines Instruments) in Begleitung eines Orchesters.

**Konzertmeister** – dieser Musiker hat die wichtigste Funktion im Orchester selbst, meist ist es ein besonders guter Geiger, der am ersten Pult bei den ersten Geigen sitzt und u.a. die Solo-Partien spielt.

**Kontrabass** – das größte und am tiefsten klingende Streichinstrument; es wiegt über 10 Kilogramm uns ist etwa 2 Meter lang; im Orchester spielt es in der Tonlage Bass. Der Musiker, der dieses Instrument spielt, heißt **Kontrabassist**.

**Pauken** – unter allen Orchesterinstrumenten sie sind die wichtigsten Schlaginstrumente; vom Aussehen her erinnern sie an große glänzende Gefäße. Je nach ihrer Größe können sie Töne unterschiedlicher Höhe spielen, die erzeugt werden, wenn der Musiker mit Stöcken auf eine **Membran** schlägt. Im Orchester halten sie nicht nur den Rhythmus, sondern können auch wundervolle Melodien begleiten.

**Gustav Mahler** (1860-1911) – iner der besten Komponisten von Sinfonien in der Musikgeschichte überhaupt. Seine Werke stammen vor allem aus der Jahrhundertwende des 19./20. Jahrhunderts. Zu seinen berühmtesten Musikstücken zählt die *Sinfonie Nr. 8 Es-Dur*, die auch *Sinfonie der Tausend* genannt wird, weil sie für außergewöhnlich viele Musiker geschrieben wurde (an der ersten Aufführung haben über 1.000 Musiker teilgenommen).

**Membran** – so wird die „Haut" bestimmter Schlaginstrumente bezeichnet, gefertigt aus Plastik oder anderen Kunststoffen, bereits seltener aus Leder; sie wird über den Korpus von Schlaginstrumenten gespannt (z. B. Becken, Pauken, Trommeln oder Tamburin), wenn der Musiker auf die Membran schlägt, versetzt er diese in Schwingung und so wird der Ton erzeugt; je nach ihrer Dicke und Art klingt das Instrument ganz unterschiedlich.

**Wolfgang Amadeus Mozart** (1756-1791) – ein österreichischer Komponist, der zu den drei Wiener Klassikern gezählt wird und derzeit als das größte Musikgenie aller Zeiten gilt; er wurde auch als „Wunderkind" bezeichnet, sein erstes Werk komponierte er im Alter von 5 Jahren.

**Oboe** – sie zählt zu den Holzblasinstrumenten und ist ein etwa 65 cm langes dünnes Rohr mit vielen Öffnungen und Klappen. Das sehr dünne, fast zart anmutende Doppelrohrblatt besteht aus zwei Schilfrohrblättern..

**Oktave** – der Abstand (sog. Intervall) zwischen zwei bestimmten Tönen, der 12 Halbtönen entspricht.

**Sinfonieorchester** – üblicherweise ein mehr als 50-60 Musiker (oft auch noch mehr) zählendes Ensemble, das große Instrumentalwerke wie Sinfonien, Konzerte und auch Opern sowie Ballettstücke aufführt; das Orchester tritt vor allem in Konzertsälen von Philharmonien oder Musiktheatern auf.

**Piano** – neben *forte* eine der wichtigsten musikalischen Vortragsanweisungen an Musiker, mit welcher Dynamik sie ein Stück spielen sollen; **piano (p)** bedeutet *leise* bzw. *zart*.

**Pikkoloflöte** – ist das kleinste Holzblasinstrument und spielt die höchsten Töne; sie ist eine kleinere Ausgabe der Querflöte und nur etwa 30 cm lang.

**Posaune** – zählt zu den Blechblasinstrumenten; sie besteht aus zwei langen Röhren aus Metall, die jeweils wie ein U geformt sind; verbindet man beide miteinander, entsteht das S-förmige Instrument. Als einziges der Blechblasinstrumente hat sie einen Schieber, mit dem der Musiker beliebig die Tonhöhe ändern kann.

**Tonumfang** – die Stimmlage von Instrumenten wird anhand ihres Tonumfangs bestimmt, ähnlich wie auch die Singstimmen (vom höchsten zum tiefsten Ton: Sopran, Alt, Tenor, Bass).

**Geige (Violine)** – das kleinste und am höchsten klingende Streichinstrument. Die Geigen im Orchester, nochmals unterteilt in erste und zweite Geigen, bilden die größte Gruppe aller Orchesterinstrumente. Die Musikerin heißt **Geigerin** oder auch **Violinistin**, der Musiker **Geiger** bzw. **Violinist**.

**Solo** – Darbietung eines Musikwerks oder eines seiner Teile von einem einzigen Musiker; der Künstler, der solche Solo-Partien spielt (oder singt), heißt **Solist**.

**Sopran** – im Chor ist das die höchste Tonlage der Frauen, im Orchester die höchste Tonlage der Instrumente. Im Sopran singen auch Kinder.

**Rohrblatt** – es bildet das schwingende Teil des Mundstücks und dient bei vielen Blasinstrumenten dazu, die Luftsäule in der Röhre in Schwingung zu versetzen und so Töne zu erzeugen.

**Sinfonie** – ist eines der umfangreichsten Instrumentalwerke eigens für Orchester und besteht am häufigsten aus vier Teilen. Zur Entstehung und Entwicklung klassischer Sinfonien haben u.a. die sog. **Wiener Klassiker**: Haydn, Mozart und Beethoven beigetragen.

**Takt** – eine Gruppierung von bestimmten Notenwerten mit der gleichen Zählzeit, also der kleinste Abschnitt eines Musikstücks, bestehend aus einzelnen Noten und Pausen zwischen zwei Taktstrichen.

**Trompete** – das bekannteste und am höchsten klingende Blechblasinstrument. Sie besteht aus einem langen, mehr oder minder rechtwinklig gebogenen Rohr aus Metall mit einem Kesselmundstück und einem weit ausladenden Schalltrichter. Sie verfügt über drei Ventile, mit denen die Tonhöhe beliebig geändert werden kann, so dass ihr jeweiliger Tonumfang vollständig genutzt werden kann.

**Antonio Vivaldi** (1678-1742) – ein berühmter italienischer Komponist und Geiger aus dem Barock; sein berühmtestes Werk heißt *Die vier Jahreszeiten* (aus dem Opus 8) und besteht aus den vier Konzerten *„Der Frühling“, „Der Sommer“, „Der Herbst“ und „Der Winter“*.

**Tuba** – das größte und zugleich am tiefsten klingende Blechblasinstrument. Sie besteht aus einem langen Metallrohr, das viele Male gebogen wurde und einem stattlichen Schalltrichter; ähnlich wie Trompete und Horn hat es Ventile, genauer: zwischen drei und sechs. Sie wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts eigens für das Orchester „erfunden“: noch vor 200 Jahren gab es keine einzigen Musikwerke für die Tuba.

**Waldhorn (Horn)** – es zählt zu den Blechblasinstrumenten und wurde aus dem ursprünglichen Jagdhorn entwickelt. Es besteht aus einem langen Rohr, das drei Mal zu einer Spirale gebogen wurde, einem Mundstück und einem sehr weit auslaufendem Schallbecher (sog. Sturz); ähnlich wie Trompete und Tuba verfügt es über Ventile, mit denen die Tonhöhe verändert werden kann. Ihr Klang wird hingegen manuell (also mit der Hand) modifiziert, indem der Musiker den Schallbecher bedeckt (d.h. öffnet und schließt).

**Violoncello** – das drittgrößte Instrument unter den Streichinstrumenten. Im Orchester spielt es in der Tonlage Tenor. Violoncellisten (so nennt man die Musiker, die diesen Instrument spielen) spielen es immer im Sitzen und umfassen den Resonanzkörper, der auf einem besonderen Fuß (dem Stachel) steht, mit ihren Knien.

## Aufnahmen

Die Gedichte werden vorgetragen von:
Emilia Jagodzińska
Wiktoria Romanowska
Milena Rucka
Hanna Telega
Jakub Zienkiewicz

Theaterstudio für Kinder und Jugendliche
am Juliusz Osterwa-Theater in Gorzów Wlkp.
Künstlerische Betreuung:
Teresa Lisowska-Gałła
Koordination:
Krystyna Zienkiewicz

Christiane Sanders
Marc Tobias Winterhagen –
RecArt Łukasz Kurzawski

Orchestermusiker:
Daria Krzysztoń (Geige)
Dawid Pajdzik (Bratsche)
Piotr Więcław (Violoncello)
Jacek Karwan (Kontrabass)
Dorota Kaufman (Flöte)
Gaelle Dohen (Pikkoloflöte)
Eike Schäfer (Oboe)
Daniel Bernardino (Englischhorn)
Maciej Dana (Klarinette)
Bartosz Baran (Fagott)
Krzysztof Landowski (Horn)
Jakub Domański (Trompete)
Jarosław Meisner (Posaune)
Marek Kostka (Tuba)
Michał Grabowski (Flügel)
Alicja Garczarek (Harfe)
Aleksander Lasek (Becken,Schlaginstrumente)

Regie, Mastering, Montage:
RecArt Łukasz Kurzawski

Die Aufnahmen wurden vom 19.-21. März 2017
im Zentrum für Künstlerische Bildung der Philharmonie Gorzów Wlkp. angefertigt.

Herausgeber:
Zentrum für Künstlerische Bildung der Philharmonie Gorzów Wlkp.
ul./Str. Dziewięciu Muz 10
66-400 Gorzów Wlkp.

www.filharmoniagorzowska.pl

Erste Auflage, Gorzów Wlkp., im Rahmen der Umsetzung des Vorhabens
MUSIKAKADEMIE 2017
© Copyright by:
Zentrum für Künstlerische Bildung der Philharmonie Gorzów Wlkp.

Druck: SONAR Sp. z o.o.